

Nigenstede, Sulbeche, Gektdorff, Belben, Mhenssen, Borchtorff, Henssen, Luben, Bremen, Wülpe, Nammen, Selingtort, ein Hof zu Eilsen, und ein Hof zu Widdensen. (Dies Gogericht (war kein altes Volksgericht, sondern eine Einrichtung der Schauenburger Grafen und) wurde auf der Brücke zu Behlen gehalten. Stein von Wyden vertrat mit hin den Grafen als Vicegraf ¹⁾. *Leipziger Tage von Haffenshofen* 125. *Leipziger Tage von Haffenshofen* 125.

Ein ähnliches Gericht wird das Gogericht zu Ramstedt (wüßt bei Hohhorst) gewesen sein, vor welchem eine Verhandlung, betreffend das Dorf Wychmeringehusen (Wieringhausen oder Wichterlinghausen bei Hohenbostel) 1425 stattfand, wobei Dyderik van Honhorst, Gogreve der Gho to Ramsted in der Herschop to Scowenborch erscheint ²⁾. Die in dies Gogericht gehörigen Ortschaften findet man nicht angegeben. — Auch eines ghogreuen to Messencampe geschieht am 2. Februar 1368 Erwähnung, indem vor ihm ein Kauf bestätigt wird. Dies Gericht wird später auf die Burg zu Lauenau übertragen worden sein ³⁾.

Sicherlich hat Apelern, als Sitz des Archidiacons, in älterer Zeit ein bedeutendes Gericht gehabt, wenn dieses auch später, als die alten Gerichte zerrissen wurden, nach Rodenberg verlegt sein mag ⁴⁾, in dessen Nähe zu allekestorpe (Algestorf) 1203 Verhandlungen stattfanden, worin Bischof Heinrich von Minden dem Kloster Loccum ein Gut in Hatteln bestätigte, während die Abtissin Adelheid von Mollenbeck ihren Ansprüchen an dasselbe entsagte (acta autem sunt hec in villa allekestorpe in comitis Hildeboldi, qui Molenbecensis ecclesie advocatus est, presentia) ⁵⁾. Diese

Leipziger Tage von Haffenshofen 125. 126.

¹⁾ Wippermann, Obernkirchen S. 189. 192. Budigau S. 386. 388.

²⁾ Wippermann, Reg. Schaumb. p. 198. Schmidt, vom Adel S. 400.

³⁾ Wippermann, Obernkirchen S. 166. *Leipziger Tage von Haffenshofen* 125. 126.

⁴⁾ Verhandlung 1361. v. Rodenberg, Barfinghausen S. 135.

⁵⁾ v. Rodenberg, Loccum S. 30.

Verhandlung läßt auf ein besonderes Gericht schließen; zu bebauern ist nur, daß weder der Vorsitzende desselben noch der Gerichtsherr angegeben sind. — Jordan von Helbeck war 1357 Vorsitzender eines im Namen des Grafen Adolph von Holstein und Schauenburg gehaltenen Gerichts, dessen Ort leider nicht genannt ist ¹⁾, und wobei ein Rotgerus Gograuius erwähnt wird.

IV.

Bannus in Pattensen.

Nach dem Mindener Bisthums-Cataloge gehören in das Archidiaconat Pattensen folgende Parochien:

Pattensen,	} Officia- turæ in Kalen- berg.	Spelholthusen,	} Officia- turæ in Kalen- berg.
Bennessen,		Welckenborg,	
Hildestorp,		Luerssen,	
Beensen,		Linden,	
Schulenburg,		Nienhagen,	} in Hannover.
Gestorp,		Limber.	
Sprinck,		S. Georgii,	
Volckerssen,		S. Aegidii,	
Leuessen,		S. Crucis.	
Gerden,		Eigelinckborstelde,	
Rumenberg,		Adensen.	

In diesem Archidiaconate befanden sich das Kloster Wennigsen und das Franziscanerkloster zu Hannover, sowie später die Stiftskirche in der Neustadt Hannover; hier lagen die Burgen Lauenrode, Zimmer, Pattensen, Calenberg, Adensen, Willenburg, Springe u. a.; hier waren die Grafen von Roden, Zimmer, Hallermund, Pyrmont, die Edelherrn von Adenon, Lo u. a. begütert.

¹⁾ Wippermann, Obernkirchen S. 156. 157.

Da Pattenſen und nicht Hannover Sitz des Archidiacons war, ſo muß der erſt genannte Ort, wo auch ein größeres Gericht gehalten wurde, früher bedeutender geweſen ſein als der letztere, und hat daher auch wohl die erſte Kirche in dieſer Gegend des Merſtemgaues gehabt.

Als Archidiaconen über den Bann Pattenſen werden folgende Männer gefunden, welche ſich auch durch vice archidiaconi vertreten ließen. 1254—1264 Conradus, praepositus S. Johannis (in Minden) et archidiaconus in Pattenhusen ¹⁾. Er wird mit vollem Namen 1284 Conradus de Wardenberg, archid. in Pattenſen genannt ²⁾ und wurde 1293 Biſchof zu Minden.

1304—1307 Jacobus oder Magister Jacobus, archid. in Pattenhusen ³⁾, war Canonicus in Minden, wird auch mit ganzem Namen M. Jacobus de Steinwede genannt, und ſtarb am 27. September 1316 ⁴⁾.

1320—1331 Johannes de Lubbeke ⁵⁾.

1335 — 1344 Lippoldus de Goddenstede, archid. in Pattenhusen ⁶⁾. Er ſtarb am 21. Nov. 1344 ⁷⁾.

¹⁾ Neues vaterl. Archiv 1837 S. 74. Würdtwein, S. d. XI. p. 29. Culemann, Dompräpſte S. 81.

²⁾ U.-B. der Stadt Hannover I. S. 49.

³⁾ Treuer, Münchſaufen Cod. dipl. p. 19. Neues vaterl. Archiv a. a. D. Urſ. von Walſenried II. S. 25. Würdtwein, S. d. X. p. 56.

⁴⁾ Ehrhard und Roſenfranz, Jahrbücher für weſt. Geſch. IX. S. 78.

⁵⁾ v. Hoderberg, Wunſtorf S. 57. 61. Marienwerder S. 73. 121. Neues vaterl. Archiv 1836 S. 475. Würdtwein, S. d. X. p. 79. 100. Nova S. d. XI. p. 142. 144. Leyſer, hiſt. com. Wunſtorf p. 42. Culemann, Dompräpſte S. 83., wo er 1311 ſchon als Cantor am Domſiſte vorkommt.

⁶⁾ Weidemann, Loccum S. 142. v. Hoderberg, Loccum S. 757. Barſingſaufen S. 215. Walſenried S. 144. Neues vaterl. Archiv 1837. S. 75. Treuer, Münchſaufen Anhang 24. U.-B. der Stadt Hannover I. S. 207. Würdtwein, S. d. X. p. 112. 120. 125. 130. Nova S. d. XI. p. 194. 195. Culemann, a. a. D. S. 85. — ⁷⁾ Archiv für Niederſachſen 1849. S. 397.

1351 — 1364 Segebodo oder Segebandus de Thune ¹⁾.

1367—1380 Otto de Monte ²⁾.

1386 — 1393 Johannes comes de Speygelberge ³⁾. Er ſtellte 29. Dec. 1393 eine Urkunde aus in caſtro Hachemole in domo habitationis nostre. Die Burg Hachmühlen gehörte damals den Grafen von Spiegelberg.

1402 Dietrich Reſeler, aus Hannover ſtammend, wurde 1413 Biſchof zu Dorpat in Sieſland, und ſtarb 1441 ⁴⁾.

1413—1445 Johannes de Northun oder Northheim ⁵⁾.

1450 Albertus de Wecheln ⁶⁾ oder Albert de Wechelte ⁷⁾. Culemann ⁸⁾ verwechſelt ihn wohl mit dem Folgenden, (wenn beide überhaupt nicht dieſelbe Perſon ſind) indem er ihn 1450 als Albertus de Lethelen aufführt, und angiebt, er ſei 1452 vom Capitel removirt worden.

1468—1479 Albertus de Lethelen ⁹⁾. Wäre er, wie

¹⁾ Vaterl. Archiv 1870. S. 10. v. Hoderberg, Barſingſaufen S. 127. Walſenried S. 174. Culemann, a. a. D. S. 86. Würdtwein, N. S. d. XI. p. 234. Scheidt, vom Adel S. 481.

²⁾ U.-B. der Stadt Hannover I. S. 464. Treuer, a. a. D. Cod. dipl. p. 36. Neues vaterl. Archiv 1864 S. 196; 1837 S. 75. v. Hoderberg, Loccum S. 799. Weſtph. Provinzialblätter II. 4. S. 14. 116. 123. 129. 142. 146. — ³⁾ v. Hoderberg, Wülfingſaufen S. 103—105. Wippermann, Obernkirchen S. 364. Culemann, a. a. D. S. 88. Vaterl. Archiv 1834 S. 222. 224; 1836 S. 119; 1837 S. 75. Zeiſchriſt für Niederſachſen 1853 S. 125. 157; 1857 S. 326. — ⁴⁾ Zeiſchriſt für Niederſachſen 1853 S. 136; 1857 S. 309. 310. — ⁵⁾ v. Hoderberg, Loccum S. 830. Wülfingſaufen S. 103. Neues vaterl. Archiv 1837 S. 68. 75. Würdtwein, S. d. X. p. 115. 264. Nova S. d. XI. p. 342. 364. Culemann, a. a. D. S. 89. Zeiſchriſt für Niederſachſen 1857 S. 309; 1861 S. 161. — ⁶⁾ Würdtwein, S. d. X. p. 267. — ⁷⁾ Vaterl. Archiv 1837 S. 29. 74. — ⁸⁾ Culemann, a. a. D. S. 91.

⁹⁾ v. Hoderberg, Hoyer U.-B. VII. S. 95. Würdtwein, N. S. d. XI. p. 410. Vaterl. Archiv 1837 S. 75. Archiv für Niederſachſen 1857 S. 309.

Culemann sagt, 1452 removirt worden, so könnte er nicht 1468—1479 Archidiacon in Pattensen gewesen sein.

1480 Anthonius de Heimbürg ¹⁾.

1514—1530 Amelungus de Snetlage, canonicus Mindensis ²⁾.

1534—1536 Henricus Behr ³⁾.

Als Vicearchidiaconen, welche die abwesenden Archidiaconen zu vertreten hatten, und von diesen besoldet wurden, findet man:

1318—1328 Jacobus, plebanus S. Aegidii (in Hannover) et vicearchidiaconus in Pattensen ⁴⁾.

1340 Henricus dictus Griph, canonicus ecclesie Mindensis, gerens vices Lippoldi de Goddenstedde, archidiaconi in Pattenhusen ⁵⁾.

1407 Joannes Brandes, vicearchidiaconus in P.

1420 Hermannus Gledebus.

1475 Arnoldus Isernhagen, ecclesie s. Nicolai et Antonii in Botfelden plebanus et vicearchidiaconus in P. Merkwürdig ist, daß der Pfarrer der zur Hilbesheimer Diöcese gehörigen Kirche in Botfeld einen Archidiacon des Bisthums Minden vertrat.

1505 Johannes de Barum, venerabilis viri et magistri Amelungi de Snetlage, canonici ecclesie Mindensis et archidiaconi in Pattenhusen, commissarius ⁶⁾.

1. Pattensen

mit Neden und Coldingen (letzteres jetzt nach Grasdorf eingepfarrt).

¹⁾ Vaterl. Archiv a. a. O. — ²⁾ Vaterl. Archiv 1837 S. 75. 76. Zeitschrift für Niedersachsen 1861 S. 184. 187. — ³⁾ Vaterl. Archiv 1837 S. 76. — ⁴⁾ U.-B. der Stadt Hannover I. S. 159. v. Hoderberg, Warfinghausen 130. Vaterl. Archiv 1837 S. 74. — ⁵⁾ U.-B. der Stadt Hannover I. S. 204. — ⁶⁾ Vaterl. Archiv 1836 S. 74—78.

Der Zehnte in Rethen stand 1273 dem Bischofe von Minden zu ¹⁾.

In der Kirche werden die Altäre S. Georgii und S. Nicolai erwähnt; sie hatte deren früher gewiß noch mehrere. Folgende Geistliche fungirten an dieser Kirche: 1282 L. plebanus in Pattenhusen ²⁾; 1297 Otto Busche, pleb. in P. ³⁾. Jedenfalls ist der Pleban Otto, welcher 1307 und 1311 genannt wird, dieser Otto Busche ⁴⁾; 1315 Jo. ecclesie in P. rector, und in demselben Jahre Otto, pleb. in P. Ersterer wird des letzteren Vertreter, und dieser der oben genannte Otto Busche sein ⁵⁾. Im Jahre 1352 wird eines Viceplebans in Pattensen gedacht ⁶⁾; 1433 war Jordanus Steyn rector parochialis ecclesie in Pathensen ⁷⁾; 1462 Hermann Bolemann vicarius des St. Georgsaltars in P. ⁸⁾, und zu der erledigten Commende am Altare St. Nicolai in der Pfarrkirche zu Pattensen präsentirten Propst, Priorin und Convent zu Wülfinghausen dem Amelung von Snetlage, Domherrn zu Minden und Archidiacon zu Pattensen, nach dem Tode Barthold Bodens einen andern ⁹⁾.

Es bestand hier ein Caland, dem die Geistlichen der Umgegend, vielleicht des ganzen Bannes, angehörten, (s. Gehrden).

2. Bennigsen,

Bennessen, jetzt mit der Kirche zu Lüdersen verbunden, und Privatpatronats.

¹⁾ Würdtwein, S. d. XI. p. 62. Das Kirchengebäude ist beschrieben in der Zeitschrift für Niedersachsen 1862 S. 382 und bei Mithof a. a. O. S. 153—155. — ²⁾ v. Hoderberg, Warfinghausen S. 44. — ³⁾ Wippermann, Obernkirchen S. 96. — ⁴⁾ Treuer, Münchhausen Cod. dipl. p. 20. v. Hoderberg, Marienrode S. 206—208. — ⁵⁾ v. Hoderberg, Loccum S. 403. 404. — ⁶⁾ v. Hoderberg, Warfinghausen S. 127. — ⁷⁾ Wippermann, Obernkirchen 413. — ⁸⁾ v. Hoderberg, Loccum S. 495. Zeitschrift für Niedersachsen 1861 S. 71. — ⁹⁾ Zeitschrift für Niedersachsen 1861 S. 187. — ¹⁰⁾ Das Kirchengebäude ist beschrieben in der Zeitschrift für

Im Jahre 1545 wird der Pastor Lambert genannt, der wohl schon evang. Geistlicher war ¹⁾.

3. Hildeſtorf,

Hildeſtorf, mit Ohlendorf, landesherrlichen Patronats ²⁾.

Der Zehnte gehörte 1330 nach Minden ³⁾.

Henricus de Hildeſtorpe sacerdos wird 1252 als Zeuge aufgeführt ⁴⁾.

4. Se i n ſ e n,

Beiensen, wohl verſchrieben oder verdruckt, mit Schließum, Thiedenwiese, Bardegögen, Lauenſtadt und Calenberg (Schloßkirche), landesherrlichen Patronats ⁵⁾.

Im Jahre 1246 wird (das längſt wüſte) Evelſte in parochia Geinhusen erwähnt ⁶⁾.

Graf Gerhard von Holſtein und Schauenburg reſignirte 1274 dem Biſchofe von Minden die von dieſem zu Lehen gehenden Güter zu Yenhusen, und Biſchof Otto übertrug das Eigenthum einer curia daſelbſt von 16 Huſen mit Zehnten, Voigtei, Hausſtelle und Fiſcherei in der Leine dem Kloſter Marienwerder, wofür die Mindener Kirche als Entſchädigung das Dorf Wiehen mit der Kirche und allen Gütern vom Grafen Bernhard von Wölpe erhielt ⁷⁾. — Biſchof Ludwig von Minden verließ dem Kloſter Begingerode (Marien-

rode im Hilbeſheim'schen) 1298 den Zehnten in Geynhusen ¹⁾. Noch 1321 ſtand das Zehntrecht dem Mindener Biſchofe zu ²⁾.

Biſchof Webekind von Minden beſtätigte 1375 die Gründung und Dotirung eines Altars ad laudem et honorem glorioſe virginis Marie et beatorum martirum Feliciane (i) et Barbare virginis in der Pfarrkirche zu Yensen durch den Ritter Ghevehard und den Knappen Conrad von Salbern. Der erſte Geiſtliche an dieſem Altare war Johannes de Volkerſen ³⁾.

Henricus de Vornholte erſcheint 1315 als plebanus in Seinſen; 1316 Herbertus plebanus in Yenhusen; 1333 Johannes Trepel; 1352 Ludolf; 1375 Conradus de Elte als rector parochialis ecclesie in Yensen, welcher in dieſem Jahre in ſeiner Kirche eine Vicarie an dem von den von Salbern gegründeten und dotirten Altare ſtiftete, die vom Biſchofe Webekind von Minden confirmirt wurde ⁴⁾.

5. S c h u l e n b u r g,

Schulenburg, ohne eingeparrte Dörfer, Privatpatronats ⁵⁾.

Biſchof Siegfried von Hilbeſheim vertauſchte 1282 capellam in Sculenborch Mindensis diæcesis, deren Patronatſrecht den Rittern Lippold und Bulver de Insula (von Werder) zuſtand, gegen die Capelle in Bodenburg ⁶⁾.

Im Jahre 1305 war dominus Hermannus plebanus in Sculenburg und 1308 dominus Jordanus ⁷⁾.

Niederſachſen 1862 S. 376. und bei Miſchof a. a. O. S. 12.

¹⁾ v. Hoderberg, Locum S. 534.

²⁾ Ueber das Kirchengebäude ſ. Zeiſchriſt für Niederſachſen 1862 S. 379. und Miſchof, a. a. O. S. 101.

³⁾ v. Hoderberg, Locum S. 448.

⁴⁾ v. Hoderberg, Wennigſen S. 19. Scheidt, vom Adel S. 533.

⁵⁾ Eine Beſchreibung des Kirchengebäudes findet ſich in der Zeiſchriſt für Niederſachſen 1862 S. 380 und bei Miſchof a. a. O. S. 109.

⁶⁾ Wippermann, Reg. Schaumb. p. 73.

⁷⁾ v. Hoderberg, Marienwerder S. 64—68.

¹⁾ v. Hoderberg, Marienrode I. S. 120. — ²⁾ v. Hoderberg, Locum S. 426. — ³⁾ Würdtwein, Nova S. d. XI. p. 252—255.

⁴⁾ v. Hoderberg, Marienrode S. 222. Barſinghauſen S. 127. v. Spilcker, Everſtein II. S. 263. Wippermann, Obernkirchen S. 209. Würdtwein, Nova S. d. XI. p. 251. 252. Weſtph. Provinzialblätter II. 4. S. 136.

⁵⁾ Die Kirche iſt beſchrieben in der Zeiſchriſt für Niederſachſen 1862 S. 383. und bei Miſchof a. a. O. S. 166.

⁶⁾ Lünkel, ältere Diöceſe Hilbeſheim S. 409.

⁷⁾ v. Hoderberg, Marienrode S. 159. 173.

6. G e s t o r f,

Gestorf, Patronatkirche des Klosters Loccum ¹⁾.

Die Grafen Adolph und Albert von Schwalenberg übertrugen 1285 ihre Güter zu Gestorf mit dem Patronate der dortigen Kirche dem Grafen Otto von Everstein zu Polle, und dieser schenkte in demselben Jahre das Patronatrecht (welches E. v. Steinberg von ihm zu Lehen trug) dem Kloster Loccum ²⁾. — Graf Otto von Hoya entschied 1312 einen Streit zwischen seinem Verwandten, dem Edelherrn Heinrich von Osen, und dem Kloster Loccum über dies Patronatrecht zu Gunsten des Klosters und es entsagte Heinrich von Osen seinen Ansprüchen ³⁾. — Im Jahre 1426 beauftragte Papst Martin den Propst der Kirche zu Minden, die Kirche zu Gestorf dem Kloster Loccum zu incorporiren, bestimmte 1427 daß der Pfarrer Johann Vogler zu Gestorf für die Resignation der Pfarre an das Kloster von diesem eine lebenslängliche Pension erhalten solle, und 1428 verglich sich der Archidiacon zu Pattenzen Johann von Northum mit dem Abte und Convente des Klosters Loccum wegen der ihm von der demselben incorporirten, und zu seinem Archidiaconate gehörigen, Kirche in Gestorf zu zahlenden Synodalgebühren; 1455 übertrugen Abt und Convent in Loccum diese Kirche dem Capellan Hermann Schodebusch gegen Zahlung von jährlich 10 rhein. Gulden aus den Einkünften der Stelle, und 1522 verließ der Abt Burchard Stöter, mit Zustimmung des Convents, dem Jordan Quedebom oder Gudebom, gegen jährliche Abgabe von 12 hannov. Mark an das Kloster

¹⁾ Sie ist beschrieben in der Zeitschrift für Niedersachsen 1862 S. 378. und bei Mithof a. a. D. S. 36.

²⁾ Gruben, Orig. Pyrmont. p. 106. 112. Scheidt, vom Adel. Mantissa p. 273. v. Hoderberg, Loccum S. 281. v. Spilker, Everstein S. 202. II. B. S. 198. 199.

³⁾ v. Hoderberg, Loccum S. 389. v. Spilker, a. a. D. II. B. S. 255. Scheidt, a. a. D. S. 454.

und 4 Mark an den Archidiacon zu Pattenzen, die Pfarre zu Gestorf, welche derselbe 1530 resignirte ¹⁾.

Arnold, Berthold, Heinrich und Ulrich von Alten schenkten 1429 der Pfarre (dem wedeme) Ghestorpe ein Holz beim Fritenkampe, genannt das Bodenser Holz, für Haltung von Seelmessen ²⁾.

Als Geistliche in Gestorf werden folgende gefunden: Um 1220 ist Henricus presbyter, in cuius parochia mansus dictus situs est, Zeuge, als Abt Ordemar von Steine (Marienstein zwischen Nörthen und Nordheim) dem Kloster Barfinghausen eine Hufe Landes in Eidingehusen verkauft. Da dieser nun wüste Ort bei Gestorf lag, also wohl dorthin eingepfarrt sein mochte, so könnte der Priester Henricus, in dessen Parochie der mansus lag, Pfarrer in Gestorf gewesen sein ³⁾. — Der Kirchherr Herbord kommt 1374 vor und wird 1392 Herbord Vogel, vormaliger Pleban in Gestorf genannt ⁴⁾. — Johann Vogler, Hermann Schodebusch und Jordan Quebe- oder Gudebom sind schon oben erwähnt.

7. S p r i n g e,

Sprinck, auch Hallerspringe, mit dem Thalhofe, der Holzmühle und dem Cölnischen Felde. Oberpfarre und Diaconat sind landesherrlichen Patronats.

Das Kirchengebäude ist beschrieben in der Zeitschrift für Niedersachsen 1862 S. 383. (St. Andreas ist Schutzpatron) und bei Mithof, a. a. D. S. 170. 171.

Als Pfarrer kommen vor: 1264 dominus Lothewicus, plebanus in Springe, 1289 dominus volbertus ⁵⁾, 1366

¹⁾ v. Hoderberg, Loccum S. 479. 481. 491. 513. Würdtwein, N. S. d. XI. p. 363.

²⁾ v. Hoderberg, Loccum S. 482.

³⁾ v. Hoderberg, Barfinghausen S. 8.

⁴⁾ Vaterl. Archiv 1834 S. 253.

⁵⁾ v. Hoderberg, Barfinghausen S. 33. 46.

N. N. plebanus in Halerespringe, auunculus Ludolf's von der Waghe ¹⁾, und 1405 und 1406 erscheint Hermann Mese als Kirchherr ²⁾. — Mit Genehmigung Bischofs Heinrich von Minden wurde 1492 eine Commisſie oder Vicarie in der Kerpel Kerken tom Springe von Tilo Brandes, Propst zum heil. Kreuze und Domherrn in Hildesheim, als Testamentar Meisters Hinric Kouen von Springe, Domherrn zu Hildesheim, und Propstes zu Hameln, welcher in Rom gestorben war, gestiftet ³⁾. Erster evang. Geistlicher soll Heinrich Tempes gewesen sein ⁴⁾.

8. Bölren,

Volckerssen, mit Alveſrode (ob Waleſrode?), Mittelrode und Bokenrode, landesherrlichen Patronats. Die Kirche ist beschrieben bei Mithof, a. a. O. S. 173.

Die Grafen von Hallermund beſaßen durch biſchöfliche Belehnung das Kerklen zu Bölren ⁵⁾.

Von 1234—1236 wird Olricus sacerdos de volkersen, 1252 dominus arturus de Volckerssen sacerdos, 1323—1325 Rotbertus als Pfarrer in Bölren, welcher dem Kloster Barſinghauſen 3 Aecker zu Lüdersen und Dißbere verkaufte, und 1324 von den Grafen von Hallermund noster capellanus genannt wird, während er jene seine patronos nennt, 1361 Bodo, kerkhere to Volkersen, und sein Bruder Wilbrand knecht, gheheten Bathanyen (v. Spilcker, Adenoy's und Hallermund S. 74 nennt sie von Rothingen), und 1487 Dietrich Gakenhold als Kirchherrn zu Volckerssen gefunden ⁶⁾.

¹⁾ U.-B. der Stadt Hannover I. S. 392.

²⁾ v. Spilcker, Adenoy's und Hallermund S. 79.

³⁾ Lünzel, Diöcese Hildesheim S. 33. Anm. 25. Dessen Geſch. der Diöcese und Stadt Hildesheim II. S. 525.

⁴⁾ Mithof, a. a. O. S. 171. — ⁵⁾ Sudendorf I. S. 108.

⁶⁾ v. Hokenberg, Wennigſen S. 7. 19. Scheidt, vom Adel S. 533. Barſinghauſen S. 93. 97. Wülſinghauſen S. 85. Zeiſchriſt für Niederſachſen 1861 S. 179.

9. Leveſte,

Leuessen, mit Göye, landesherrlichen Patronats.

Die Kirche war der heil. Agathe geweiht, und ist beschrieben in der Zeiſchriſt für Niederſachſen 1862 S. 380 und bei Mithof, a. a. O. S. 120.

Am 13. Aug. 1239 ſchenkte Graf Conrad von Roden dem Kloster Marienwerder, als sein Bruder in der Klosterkirche begraben wurde, die Kirche zu Leveſte, das Kloster aber trat 1329 das Patronatrecht gegen das über die Kirche zu Linden an die Grafen Gerhard und Rudolf von Hallermund ab ¹⁾. Die parochia Leveste wird 1320 genannt ²⁾.

Im Jahre 1229 wird der sacerdos ecclesie in Leueste erwähnt; 1333 ist Johannes Vicepleban daſelbſt, und 1363 überläßt Albert Heſſe, Kirchherr in Leveste, mit Genehmigung der Grafen Otto, Heinrich und Gerhard von Hallermund (als Patronen) dem Kloster Wennigſen eine halbe Huſe Landes zu Redderſe (Parochie Gehrden) für 6 ~~Maaß~~ ^{Maaß} Land auf der alten Rodung zu Leveste, und für 3 1/2 ~~Maaß~~ ^{Maaß} auf der neuen Rodung auf dem Lo ³⁾.

10. Gehrden,

Gerden, mit Lemmje, Redderſe, Ditterske und Franzburg.

Die Oberpfarre ist landesherrlichen, das Diaconat Privatpatronats. Die Kirche soll 1098 vom Biſchof Wolquin von Minden erbaut sein. Allein dieſer war 1275—1293 Biſchof, und kann daher die Zeitangabe nicht richtig sein. — Das Kirchengebäude ist alt, der Thurm hat Treppengiebel, romanische Theilungssäulen in den Oeffnungen und halbkreisförmigen Bogenfries, während die Thür schon zum

¹⁾ v. Hokenberg, Marienwerder S. 18. 74.

²⁾ Würdtwein, S. d. X. p. 80.

³⁾ v. Hokenberg, Barſinghauſen S. 16. Marienwerder S. 78. Wennigſen S. 86.

Spitzbogen neigt. Eine Glocke ist von 1355. — Ein neuer Altar wurde 1412 in honore Sanctæ et individue trinitatis et sanctæ virginis Marie geweiht; Schutzheilige der Kirche, denen der Altar mitgeweiht war, sind S. Anna, S. Vitus und S. Levinus. Die Kirche ist beschrieben bei Mithof, a. a. D. S. 35.

Als Pfarrer vor der Reformation werden genannt: 1323 Jordanus plebanus, 1333 Rodolfus plebanus in Gerdene¹⁾; 1347 befiehlt der Mindener Official dem Kirchherrn zu Gehrden etwas²⁾. Borchardus war 1412 Pfarrer, als Dietrich, Boldewint und Justaz von Sudersen einen neuen Altar oder eine Vicarie in der Gehrdenen Kirche dotirten, welche Bischof Wulbrand von Minden bestätigte. — Außer diesen Geistlichen finden sich im Pattenfer Calands-Memorienbuche noch folgende Pfarrer von Gehrden, doch ohne Jahresangabe, verzeichnet: Jordanus, Rodolfus, Borchardus Kruse, Hinricus und Hermannus. Erster Inhaber der 1412 gestifteten Vicarie wurde der Mitsifter Conradus Molendarius. In dem genannten Memorienbuche werden als solche noch erwähnt, Arnoldus, und Ludolfus Meygering³⁾.

11. Ronnenberg,

Rumenberg, mit Benthe, Bettensen, Devesen, Empelde, Everloh, Ihmen, Rüfenmühle, Linderte, Northen, Koloven, Börie und Weezen. Die Oberpfarre vergiebt der Landesherr, das Diaconat das Kloster Wennigsen. Es heißt 1448 villa Ronneberge prope Hannover ad ecclesiam Mindensem spectans⁴⁾.

Die Kirche, romanischer Anlage, ist dem Erzengel Michael geweiht, und ihr bedeutender Sprengel beweist ihr

¹⁾ v. Hodenberg, Marienwerder S. 78.

²⁾ v. Hodenberg, Barfinghausen S. 125.

³⁾ Fiedler, das Kirchspiel Gehrden. Zeitschrift für Niedersachsen 1862. S. 145—242.

⁴⁾ Würdtwein, N. S. D. XI. p. 380.

Alter. Das Gebäude ist beschrieben in der Zeitschrift für Niedersachsen 1862 und bei Mithof a. a. D. S. 160—162. Der Zehnte zu Weezen war 1506 Mindensch¹⁾.

Zwischen 1070—1080 wird die capella, que est in villa Runiberc, genannt, und es kommen in ihr Bischof E. von Minden²⁾ und Herzog Magnus zusammen; letzterer gelobt die Mindener Kirche zu schützen, wogegen ihm die bereits seinem Großvater verliehenen Zehnten, curtes u. s. w. zugesichert werden³⁾. — Bald nach 1200 erscheint Meinwercus sacerdos in Rumaberch⁴⁾, 1291 wird der Pleban H. und die Kirche ecclesia S. Mychahelis genannt⁵⁾; 1347 erhält der nicht genannte Pfarrer einen Befehl vom Mindener Official⁶⁾; 1358—1363 war Rudolph Knigge, kerkhere to Rumeberg, im letztern Jahre bereits todt, und Bischof Gerhard von Minden bestätigte das Vermächtniß, wodurch der Verstorbene die Curie Brygthof zu Ronneberg dem dortigen Pfarrer legirt hatte, wie denn am 5. Dec. 1363 der Mindener Official bezeugte, daß der Propst Hermann Knigge zu Wennigsen über das Testament seines Bruders Rudolf, weiland Rectors der Kirche zu Ronneberg, Rechnung gelegt habe⁷⁾. — Am 12. März 1363 bestätigt Bischof Gerhard von Minden die Dotirung der Capelle S. Bonifacii zu Ronneberg mit einem Theile der curia Vrygthof, und es wird Albertus de Dothebergen, presbyter ad altare in capella S. Bonifacii iuxta ecclesiam in Rvneberghen genannt⁸⁾. Die Stiftung dieser Capelle hing wohl mit dem

¹⁾ v. Hodenberg, Wennigsen S. 102.

²⁾ Egilbert war Bischof 1055—1080. — ³⁾ Wippermann, Reg. Schaumb. p. 277. Erhard, Reg. Westphal., Cod. dipl. I. p. 120. v. Hodenberg, Müneburger U.-B. VII. S. 11.

⁴⁾ v. Spilker, Wölpe S. 27. v. Hodenberg, Hoyer U.-B. VI. S. 30.

⁵⁾ v. Hodenberg, Wennigsen S. 48. — ⁶⁾ v. Hodenberg, Barfinghausen S. 125. — ⁷⁾ v. Hodenberg, Wennigsen S. 80 82. 85. 87. — ⁸⁾ A. a. D. S. 85.

Testamente des Pfarrers Rudolf Knigge zusammen, oder war doch zu seiner Zeit geschehen; denn am 21. März 1361 schenkte Graf Adolf von Holstein, Stormarn und Schauenburg nebst seinen Brüdern Gerhard und Symon das Eigenthum einer Kothe in Belkede dem Altare in dieser Bonifaciuskapelle, und 1363 mit Zustimmung seiner Brüder Bernhard und Otto 3 Kothen und 2 Hufen zu Leveste der Kirche und der Capelle St. Bonifacii zu Ronnenberg ¹⁾. Diese Capelle stand unweit der Kirche auf dem Kirchhofe und ist 1660 mit Consens des Consistorii abgebrochen.

Außer den schon genannten Geistlichen werden 1444 Johannes Dene, quondam presbyter in Runeberghe ²⁾, 1463 Johannes Vincke perpetuus vicarius capelle S. Bonifacii in Ronneberghe, und 1490 Johann Petri als Pfarrer, Henning Boß und Hermann Rischen als Altarleute dieser Kirche gefunden ³⁾.

12. Pottholtsen,

Spelholthusen (dessen Zehnten 1329 der Mindener Kirche gehörte) ⁴⁾ mit Bredenbeck (dessen Zehnten 1255 Mindensch war) ⁵⁾ und Everstorf, Patronat des Klosters Wennigsen. Die Kirche ist beschrieben in der Zeitschrift für Niedersachsen 1862 S. 379 und bei Mithof a. a. D. S. 103.

Graf Johann von Spiegelberg verkaufte am 24. März 1331 mit Genehmigung seiner Schwestern das Obereigenthum des Dorfes Holtensen mit dem Patronatrechte über die dortige Parochialkirche, der Voigtei u. s. w. dem Kloster Wennigsen ⁶⁾.

¹⁾ A. a. D. S. 82. 85.

²⁾ Wippermann, Obernkirchen S. 418.

³⁾ v. Hohenberg, Barfinghausen S. 156. Luccum S. 475.

⁴⁾ v. Hohenberg, Wennigsen S. 67.

⁵⁾ A. a. D. S. 21.

⁶⁾ A. a. D. S. 69.

Im Jahre 1329 wird Jordanes de Neghenborne als rector ecclesie in Spolholthusen — das seinen Namen von den Edelherrn von Spole haben mag — erwähnt ¹⁾. — Der Kerthere to Holthusen Hinrik Stopp, welcher 1363 ²⁾ sich findet, gehört wohl nicht hieher.

13. Wilkenburg,

Welckenborg, (der Zehnte war Mindensch) ³⁾ mit Arnum, Hemmingen, (der Zehnte gehörte nach Minden) ⁴⁾ und Hartenbleß, landesherrlichen Patronats.

Das Kirchengebäude ist beschrieben in der Zeitschrift für Niedersachsen 1862 S. 384 und bei Mithof, a. a. D. S. 179. 180. Der Kirche und des Thurms wird 1394 gedacht ⁵⁾.

Johannes plebanus in welekenborch kommt 1307 und 1311 ⁶⁾ und dominus Wilkinus 1327 vor ⁷⁾.

14. Lüdersen,

Luerssen, mit Bennigsen combinirt, Patronat des Klosters Luccum. In der Zeitschrift für Niedersachsen 1862 S. 381 und bei Mithof, a. a. D. S. 132 ist die Kirche beschrieben, deren Erbauung durch eine Inschrift in das Jahr 1397 gesetzt wird.

Das Kloster Luccum erhielt unterm 24. März 1302 vom Herzoge Otto von Lüneburg dessen sämtliche Besitzungen in Lüdersen nebst dem Patronatrechte über die dortige Kirche geschenkt, welche letztere vom Bischof Ludwig zu Minden 1335 dem Kloster incorporirt wurde, was am 11. Nov. 1335

¹⁾ Treuer, Münchhausen, Cod. dipl. p. 24.

²⁾ v. Hohenberg, Walsrode S. 121.

³⁾ Sudendorf VI. S. 116.

⁴⁾ Würdtwein, S. d. XI. p. 113. Sudendorf VI. p. 116.

⁵⁾ Vaterl. Archiv 1834. S. 270.

⁶⁾ Treuer, a. a. D. S. 20. v. Hohenberg, Marienrode S. 206. 208.

⁷⁾ H. B. der Stadt Hannover I. S. 152.

vom Propst, Dechant und Capitel zu Minden mit Genehmigung des Archidiacons von Pattenen gleichfalls geschah, und 1380 vom Cardinal Pileus bestätigt wurde ¹⁾).

Folgende Pfarrer werden urkundlich erwähnt: 1252 Conradus plebanus in Ludershusen, welcher 1269 Magister Conr. pleb. in Ludersen heißt, 1291 Lukemannus pleb. de Ludersen, welchen Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg scolarem nostrum nennt, und von der Zahlung einer Mark Bremer Silbers und zweier Schweine, welche die homines ecclesie sue in Ludersen ratione advocacie jährlich zu geben hatten, für immer befreit; 1311 Gregorius, 1311—1325 Gerhardus, 1331—1334 Johannes de Wetbergen, 1343 Hermann Knige, der sich als Pfarrer zu Lüdersen gerirte, und 1393 Albert von Leveste als Vicepleban daselbst ²⁾).

15. L i n d e n

mit Ricklingen (der Zehnte gehörte 1327 nach Minden) ³⁾, Badenstedt, Bormum, Fischerhof, Landwehrschenke, Patronat des Klosters Marienwerder.

Die Kirche ist beschrieben in der Zeitschrift für Niedersachsen 1862 S. 380 und bei Mithof, a. a. D. S. 121.

Die Besetzung der Pfarrstelle stand 1285 abwechselnd dem Rathodo von Harboldessen, dem Grafen Johann von Roden und dem Grafen Gerhard von Hallermund zu, bis 1329 die Grafen Gerhard und Rudolf von Hallermund ihr Patronatrecht über die Kirche zu Linden dem Kloster Marienwerder gegen dessen Patronatrecht über die Kirche in Leveste,

¹⁾ v. Hohenberg, Loccum S. 339. 455. Weidemann, Loccum S. 142. Würdtwein, S. d. X. p. 112.

²⁾ v. Hohenberg, Wennigsen S. 19. 34. Loccum S. 304. 385. 387. 403. 438. 460. U.-B. der Stadt Hannover I. S. 170. 174. Annf. 175. 188. Weidemann, Loccum S. 176. Vaterl. Archiv 1834. S. 253. — ³⁾ v. Hohenberg, Loccum S. 440.

und Graf Johann von Roden und Wunstorf das Patronatrecht über die Kirche zu Linden dem Kloster gegen das Patronatrecht über die Kirche zu Engelborstel, überließen, nachdem schon 1328 die Kirche dem gedachten Kloster incorporirt war, was 1330 Papst Johann XXII. bestätigte ¹⁾. — Die Kirche heißt 1363: ecclesia in Lynden monasterio in Werdere incorporata ²⁾).

Das hiesige Pfarramt verwalteten: 1299 und 1302 Rathodo de Harboldessen ³⁾; 1328 dominus Ludolfus plebanus in Linden ⁴⁾. Im Jahre 1347 nennt er sich: Et her Ludolf, de ichtes wanne was en pleban tho linden ⁵⁾, waraus erhellt, daß er in diesem Jahre dort nicht mehr Pfarrer war.

16. Langenhagen,

welches früher Nienhagen hieß, und unter diesem Namen in dem Bisthums-Cataloge verzeichnet ist, mit Brink, Kirchbauerschaft, Krähenwinkel, Kalteweide, Wagenzelle, Altenhorst und Langenforth, landesherrlichen Patronats.

Eine Beschreibung der Kirche s. Zeitschrift für Niedersachsen 1862 S. 380 und bei Mithof, a. a. D. S. 113.

Früher war hier nur eine Capelle oder Capelle und die jetzt selbständige Parochie noch 1529 nach Engelborstel eingepfarrt.

17. L i m m e r,

Limber, mit Ahlen, Davenstedt und Belber, Patronat des Klosters Marienwerder. Es heißt 1325 villa Lymbere prope Hanover Mindensis diocesis ⁶⁾.

¹⁾ v. Hohenberg, Wunstorf S. 24. Marienwerder S. 70—75. Würdtwein, S. d. X. p. 100. — ²⁾ Grupen, Ant. Hannov. p. 68. — ³⁾ Zeitschrift für Niedersachsen 1850. S. 325. Zeitschrift für hessische Geschichte VI. S. 278. Scheidt, vom Adel S. 567. Wippermann, Obernkirchen S. 98. U.-B. der Stadt Hannover I. S. 68. — ⁴⁾ v. Hohenberg, Marienwerder S. 74. — ⁵⁾ v. Hohenberg, Wunstorf S. 66. — ⁶⁾ Würdtwein, S. d. X. p. 95

Die Kirche, dem h. Nicolaus geweiht ¹⁾, ist beschrieben in der Zeitschrift für Niedersachsen 1862 S. 380 und bei Mithof, a. a. D. S. 121.

Graf Rudolf von Roden vertauscht 1268 der Kirche St. Nicolai in Zimmer eine bei der Leine gelegene Hausstelle, in welcher der Priester an der Kirche, Thidericus, wohnt, gegen eine Hausstelle, welche minor dos — der kleine Pfarrhof — genannt wird ²⁾. Bischof Ludwig von Minden incorporirte 1328 die Kirche zu Zimmer dem Kloster Marienwerder, welches das Patronatrecht über dieselbe durch Tausch erworben hatte, und Papst Johann XXII. bestätigte dies ³⁾. — Die Kirche erhielt am 11. Aug. 1303 vom Ritter Everhard von Rethen eine casa in Horst, deren Obereigenthum Graf Johann von Roden ihr bereits am 27. Decbr. 1302 übertragen hatte, geschenkt ⁴⁾.

Als Pfarrer an der hiesigen Kirche kommen vor: 1230—1238 Hartmodus sacerdos de limbere, 1268 thidericus sacerdos ecclesie in limbere, 1308 Henricus, rector ecclesie in Limbere, 1339 Henricus Lewe, viceplebanus in limbere. Außerdem wird eines Pfarrers daselbst, ohne Angabe des Namens, 1256 und 1280 gedacht ⁵⁾. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Pfarrer zu Zimmer zugleich Capellane der Grafen auf der Burg Zimmer gewesen sind.

18. Hannover.

Sämmtliche Kirchen und Capellen der Stadt, mit alleiniger Ausnahme der 1349 vor dem Regidenthore erbauten, und später abgebrochenen Mariencapelle, lagen im Bisthume

¹⁾ v. Hodenberg, Marienwerder S. 36.

²⁾ v. Hodenberg, a. a. D.

³⁾ v. Hodenberg, Marienwerder S. 73. 75. Würdtwein, S. d. X. p. 100.

⁴⁾ v. Hodenberg, a. a. D. S. 86.

⁵⁾ v. Hodenberg, a. a. D. S. 12. 17. 36. 65. 83. 29. 74.

Minden und dessen Archidiaconate Pattenzen. Vgl. über die Kirchen Hannovers: Schlegels Kirchen- und Reformationsgeschichte I. S. 394 ff. Vaterl. Archiv 1837 S. 48—132.

Hannover hatte folgende Kirchen und Capellen, welche bei Mithof, a. a. D. S. 65 ff. beschrieben sind:

1. Die Kirche St. Georgii, oder seit 1352 St. Jacobi und St. Georgii ¹⁾, auch Marktkirche genannt, wohl die älteste, weil im Mittelpunkte der Stadt und unweit des Rathhauses liegend, ein herrlicher gothischer Backsteinbau aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. — Die frühere Kirche mochte zu klein geworden sein, daher erbat und erhielt der Rath und der Pfarrer 1349 — zur Zeit des schwarzen Todes — vom Mindener Bischofe die Erlaubniß, die alte Kirche, welche 1266 schon reparirt worden war ²⁾, 1319 verschiedene Ablässe von Erzbischöfen und Bischöfen erhalten hatte ³⁾ und deren Pfarrer bereits 1230 genannt wird, nebst dem Thurme niederreißen und neu bauen zu lassen ⁴⁾. Im Jahre 1352 kamen Vermächtnisse zu ihrem Bau vor ⁵⁾; 1358 wird des Thurmbaues gedacht ⁶⁾. Der jetzige Bau ist eine dreischiffige gewölbte Hallenkirche in edelstem Style, von Backsteinen erbaut und von bedeutender Größe ⁷⁾. In ihr befanden sich einst 12 Altäre: St. Petri und Pauli (das Patronatrecht über denselben verliehen die Herzöge Wenceslaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg am 17. Aug. 1373 der Familie

¹⁾ In einer Urkunde von 1415 heißt sie sunte Jacobes sunte Imigens, letzteres wohl verdruckt für sunte Jurigens (Wippermann, Obernkirchen S. 231).

²⁾ H. B. der Stadt Hannover I. S. 31.

³⁾ A. a. D. S. 124—127.

⁴⁾ A. a. D. S. 258.

⁵⁾ A. a. D. S. 301. 303.

⁶⁾ A. a. D. S. 379.

⁷⁾ Zeitschrift für Niedersachsen 1862 S. 378.

Limburg)¹⁾, St. Crucis, St. Matthäi, St. Nicolai (1350 vom Priester Eberhard von Wunstorf mit 3 Hufen Landes vor Ricklingen dotirt)²⁾, St. Andrea, St. Anna, St. Bernwardi und Olai, St. Mauritii (1380 von Helmold und Dietrich Gebrüdern Türcke in Hannover zur Ehre Gottes, Mariä, des Täufers Johannes, des Evangelisten Johannes, Mauritii und seiner Genossen gestiftet, dessen erster Rector Johann von Bolderfen war³⁾, St. Catharina (schon 1365 erwähnt)⁴⁾, St. Georgii, aller Apostel und primæ missæ, nebst 13 Commenden an verschiedenen Mönchen⁵⁾. Einen Altar Simonis und Judä beabsichtigte 1351 der Priester Conrad von Oldenberg mit Gütern zu Döhren, deren Benutzung er aber sich und seiner Tochter auf Lebenszeit vorbehielt, zu dotiren⁶⁾, und 1359 wird der Altar S. Jodoci erwähnt⁷⁾.

Das Patronatrecht über die Marktkirche stand 1238 den Grafen von Roden, 1347 aber den Herzögen Otto und Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg zu⁸⁾.

Als Geistliche an dieser Kirche werden folgende Männer gefunden: 1230—1266 Warmannus (Warmodus, Warmundus)⁹⁾, der auch Canonicus in Minden war¹⁰⁾; 1284—

¹⁾ Subendorf IV. S. 245.

²⁾ U. B. der Stadt Hannover S. 278.

³⁾ Vaterl. Archiv 1834 S. 199. — ⁴⁾ Subendorf III. S. 184.

⁵⁾ Vaterl. Archiv. 1837 S. 101. 102.

⁶⁾ U. B. der Stadt Hannover I. S. 289.

⁷⁾ A. a. D. S. 381. — ⁸⁾ A. a. D. S. 244.

⁹⁾ Zu unterscheiden von dem Priester Warmodus Reinoldi de Lynden, der in Hannover lebte, 1357—1369 vorkommt, und Altarist am Altare S. Thomæ und S. Andrea in der Kreuzkirche war (Urf. der Stadt Hannover I. S. 365. 403. 404. 446. 456.

¹⁰⁾ v. Hokenberg, Marienwerder S. 12. 17. 18. 29. 38. Wennigsen S. 21. Wunstorf S. 11. Loccum S. 236. Hoyer U. B. VII. S. 22. 90. VIII. S. 27. 270. Scheidt, vom Adel S. 522. Gruben, Ant. Hannov. p. 48. U. B. der Stadt Hannover I. S. 10. 15. 20. 28. 32—34. v. Spilcker, Wölpe S. 212.

1289 Anno, plebanus, cantor ecclesie Mindensis¹⁾; 1291—1315 Magister Conradus, doctor scholarium in Honovere²⁾; 1339—1350 Everhardus de Alten³⁾; 1362—1393 Volmarus de Heymborch⁴⁾; 1413 Balduin von Wenden, Dr. des canonischen Rechts, gestorben 1441 als Erzbischof von Bremen⁵⁾; 1419—1440 Conradus von Sarstedt, rector ecclesie S. Georgii, war 1441 bereits todt⁶⁾; 1440—1470 Ludolfus de Baren⁷⁾. Ihm folgten Conradus Grundemann 1471⁸⁾, Johann Weddingehusen, welcher starb 1514⁹⁾, Johann Blome, Johann Live und 1530 Conradus Kettler¹⁰⁾.

Als Viceplebane sind bekannt: 1371 Johannes de Rickelinghe¹¹⁾; 1392 Johannes Limborch, 1406 Petrus de Broitzenn, 1414 Ludingherus, 1422 Johann von Sachsenhausen, 1438—1440 Johann Fabri (als Kirchherr zu St. Jürgen 1439 und 1440 genannt)¹²⁾ und 1493 Ludolfus Wetendorp¹³⁾.

Als Capläne und Vicarien an der Marktkirche werden genannt: 1371 Reymbertus, capellanus¹⁴⁾; 1336 Henricus

¹⁾ U. B. der Stadt Hannover I. S. 49. 53.

²⁾ A. a. D. S. 55. 82. 97. 100. 104. 112. 129.

³⁾ A. a. D. S. 209. 215. 218. 255. 289. Subendorf II. S. 221.

⁴⁾ U. B. der Stadt Hannover I. S. 420. Vaterl. Archiv 1873 S. 197. 199. 205. 207. 228. 238. 256.

⁵⁾ Schlegel, a. a. D. I. S. 412.

⁶⁾ Gruben, Ant. Hannov. p. 313. Zeitschrift für Niedersachsen 1861 S. 165.

⁷⁾ v. Hokenberg, Loccum 495. Baring, Clavis dipl. p. 583. Zeitschrift für Niedersachsen 1861 S. 171.

⁸⁾ Scheidt zu Moser, S. 561.

⁹⁾ Rithof, a. a. D. S. 78.

¹⁰⁾ Vaterl. Archiv 1837 S. 76. Scheidt zu Moser, S. 569.

¹¹⁾ v. Hokenberg, Wunstorf S. 117.

¹²⁾ Zeitschrift für Niedersachsen 1857. S. 310. Anm. 2.

¹³⁾ Schlegel, a. a. D. S. 412. — ¹⁴⁾ v. Hokenberg, Wunstorf S. 117.

de Rodenberg, vicarius ¹⁾; 1365 Bertoldus de Hovede, vicarius ²⁾; 1356 Johannes de Hovederde, presbyter, custos ³⁾; 1328 Johannes Roderi, perpetuus vicarius ⁴⁾.

2. Die Kirche St. Megibii war schon 1241 vorhanden ⁵⁾, und das Patronatrecht über dieselbe gehörte 1337 dem Herzog Otto von Braunschweig-Lüneburg ⁶⁾. Sie ist ein gothisches Gebäude mit neuerem Thurme, über deren Erbauung die bekannten Urkunden nichts ergeben. In ihr befanden sich mehrere Altäre, von denen nachstehende erwähnt werden: der Altar St. Johannis 1327. 1381.; Mariä Magdalenä, 1362 errichtet und öfters genannt; 1346 ist die Rede von der Errichtung und Dotirung eines andern Altars ⁷⁾. Hier war die Vicarie S. Johannis evang. (1327 genannt) und Magdalensä (1362 genannt), die Commenden St. Michaelis, b. Mariæ Virginis, Dionysii, Berwardi, Viti, Corporis Christi, Catharinæ, Annæ und Mauriti ⁸⁾.

An der Megibienkirche kommen als Geistliche vor: 1257 Bertholdus ⁹⁾; 1309—1337 Jacobus, auch Vicearchidiacon in Pattenen ¹⁰⁾; 1339 Johannes ¹¹⁾; 1350 Henricus (von der Wense.) ¹²⁾; 1362—1367 Ludolfus Ruce ¹³⁾; 1404—1429 Heinrich Knigge ¹⁴⁾; 1439 Johannes Volgher ¹⁵⁾; 1326—1340 Luderus Binnewis, vicarius ¹⁶⁾;

¹⁾ U.-B. der Stadt Hannover I. S. 192. — ²⁾ A. a. D. S. 446.

³⁾ A. a. D. S. 342. Grupen, l. c. p. 332.

⁴⁾ Waterl. Archiv 1834 S. 205.

⁵⁾ U.-B. der Stadt Hannover I. S. 10. — ⁶⁾ A. a. D. S. 195.

⁷⁾ Subendorf V. S. 245. III. S. CXI. 107. U.-B. der Stadt Hannover I. S. 151. 155. 175. 180. 194. 208. 421. 232.

⁸⁾ A. a. D. I. S. 151. 421. Waterl. Archiv 1837 S. 103.

⁹⁾ v. Hohenberg, Hoyer U.-B. VII. S. 22.

¹⁰⁾ U.-B. der Stadt Hannover I. S. 97. 112. 137. 159. 202.

¹¹⁾ A. a. D. S. 109. Grupen, l. c. p. 316. — ¹²⁾ A. a. D. S. 291. — ¹³⁾ Grupen, l. c. p. 413. 443. Scheidt, Mant. p. 225. — ¹⁴⁾ Grupen, l. c. p. 33. — ¹⁵⁾ U.-B. der Stadt Hannover I. S. 348. — ¹⁶⁾ A. a. D. S. 192. 207.

1327—1355 Rotbertus Binnewis, sacerdos ¹⁾; 1449 Dietrich Kornacker; 1478 Ludelef, bis 1498 Johannes Gogreve, 1498—1542 Johannes Holthusen ²⁾. Der Pfarrer Hermann zu Eikum resignirte 1381 den Altar St. Johannis in der Megibienkirche zu Gunsten des Geistlichen Rudolf Reimbecker ³⁾.

3. Die Kirche (später Capelle) S. Spiritus, 1251 erbaut, jetzt Garnisonkirche, und mehrfach baulich verändert ⁴⁾.

Bischof Bedekind von Minden forderte 1256 zu Spenden für die Erbauung eines Hospitals St. Spiritus auf. Diese müssen reichlich eingegangen sein, denn 1258 war dasselbe schon im Bau begriffen, erhielt 1260, 1265, 1313 und 1320 verschiedene Ablässe, und Bischof Bolquin von Minden errichtete 1284 aus einem Theile der Marktkirchen-Parochie die neue Pfarre zu S. Spiritus, deren Patronatrecht Herzog Otto 1296 der Stadt Hannover verlieh. Bischof Gottfried von Minden bestätigte 1313 die von dem Pfarrer Heinrich Lufese in Sarstedt und dem Ritter Dietrich von Herbergen geschehene Stiftung und Dotirung eines Altars in dieser Kirche, und 1320 schenkte Graf Johann von Roden und Wunstorf dem Johannis Altare in derselben 2 Hufen Landes zu Derie. — Unterm 3. April 1333 genehmigte der Pfarrer Friedrich zu St. Spiritus die Uebertragung der Parochialrechte seiner Kirche auf die neuerrichtete Kirche St. Crucis. Bischof Ludwig von Minden bestätigte dies unterm 11. April, und erlaubte dem Rathe zu Hannover, die Kirche St. Spiritus dem Hospitale einzuräumen. Hermann Moner dotirte 1336 den Hochaltar in der Heiligengeistkirche mit Grundstücken zu Gehrden und Linderte, und Conrad von Oldenberg 1341

¹⁾ A. a. D. S. 157. 160. 202. 281. 285. 311. 338.

²⁾ Schlegel, a. a. D. I. S. 413.

³⁾ Subendorf V. S. 245.

⁴⁾ Zeitschrift für Niedersachsen 1862 S. 378.

dem Bartholomäus-Altar mit einem Hofe und 4 Hufen Landes zu Laßen ¹⁾.

Als Pfarrer an dieser Kirche wird 1309 und 1313 Henricus, und 1333 Fredericus gefunden ²⁾.

4. Die Kirche S. Crucis, welche zwischen dem 3. und 11. April 1333 eingeweiht worden sein muß, erhielt die früher der Kirche St. Spiritus verliehenen Parochialrechte.

Ulrich Luceke der Ältere stiftete hier 1336 den Altar St. Berwardi, und Bischof Wedekind von Minden bestätigte dies; 1337 und 1351 erhielt diese Kirche von verschiedenen Bischöfen Ablass mit Genehmigung des Diöcesanbischofs; 1346—1356 wurde der Altar trium regum vom Priester Wulfschard von Eimpe dotirt und 1363 vom Bischof Gerhard von Minden bestätigt; 1348 gründete der Priester Baldewin den Altar St. Johannis, 1350 von Bischof Gerhard bestätigt, und 1350 genehmigte der Rath als Patron der Kirche die von Johann und Robert Gebrüdern de Nigestad beabsichtigte Stiftung und Dotirung eines Altars zur Ehre Gottes, der Maria, der h. drei Könige, der h. Ursula, Gertrud und Dorothea; 1357 und 1362 erhielt die Stiftung und Dotirung der ersten Messe am Altare St. Thomä und St. Andrä die bischöfliche Confirmation, 1361 kommen Vermächtnisse zum Thurne oder zu den Glocken vor. — Im Jahre 1351 werden folgende Altäre in der Kirche genannt: S. Stephani, Laurentii, Georgii, Martini, Nicolai, Berwardi, Mauricii Antonii, Dionysii, Andree, Magni, Thome, Godehardi, Johannis, Bartholomäi, Marie Magdalene, Katarine, Agathe, Margarete, Elisabethe, Ursule, Dorothee ¹⁾. —

¹⁾ U. B. der Stadt Hannover I. S. 20. 22. 25. 29. 106. 132. 43. 61. 107. 132. 177. 179. 190. 213.

²⁾ A. a. O. S. 92. 107. 177.

³⁾ U. B. der Stadt Hannover I. S. 177. 185. 187. 196. 201. 286. 229—233. 283. 429. 257. 258. 276. 356. 361. 424. 394. 283. Bgl. Vaterl. Archiv 1837 S. 104.

Der Archidiacon zu Pattensen, Johann, Graf von Spiegelberg, genehmigte 1388 die unio altaris summi et primæ missæ in der Kreuzkirche ¹⁾; den Altar S. Laurentii in armario ecclesie S. Crucis gründete 1409 Wibert von Pattensen, Canonicus in Minden, und Archidiacon zu Zoo, und dessen Bruder Tydericus von Pattensen ²⁾, und Martin Martini und Conrad von Sarstedt 1421 den Catharinen-Altar in der Gerstammer dieser Kirche ³⁾. Die Kirche erhielt 1360 ein Vermächtniß von 2 Häusern in Hannover zum Bauamte derselben ⁴⁾. Am 22. Nov. 1512 confirmirte Bischof Franz zu Minden die vom Priester Johann Brawe gemachte Stiftung einer Commende des Apostels Matthias am Bartholomäus-Altare der neuen Capelle St. Annä in der Kreuzkirche zu Hannover ⁵⁾.

Geistliche an der Kreuzkirche waren: 1336 Fredericus (de Seersten), 1343 Johannes Luceken, Vicarius, 1350 Johannes, plebanus, 1357—1361 Bruno Luceken, pleb. S. Crucis et S. Nicolai, 1367 Martinus Luceken, plebanus, 1376 Wernerus Melbergi, 1355—1365 Thydericus de Lunde, Vicarius, 1382 Henricus de Nygemborch, perpetuus vicarius in ecclesia S. Crucis et in capella S. Spiritus, c. 1409 . . . de Holle, 1409. 1411 Johann von Edingerode, 1430 Arnoldus de Hezeden, Dr. iuris canonici, 1444—1453 Theodericus de Hoverde, 1471 Heinrich Schmidt, Vicarius, 1491 Gerhardus Colshorn, 1502. 1527. 1530 Johann Syndorp, Burchard Bere, um 1428 Vicarius am Altare S. Johannis ⁶⁾. 1391 wird der

¹⁾ Gruben, hist. eccl. Hannov. I. p. 528. Msc.

²⁾ Vaterl. Archiv 1827. I. S. 131.

³⁾ Archiv für Niedersachsen 1857 S. 312 Anm. 2.

⁴⁾ Vaterl. Archiv 1870 S. 16.

⁵⁾ v. Hedenberg, Wunstorf S. 246.

⁶⁾ Urf.-Buch der Stadt Hannover I. S. 184. 188. 222 277. 327. 356. 363. 412. 463. v. Hedenberg, Loccum S. 498. Vaterl.

Rector der Kirche zum h. Kreuz, sein Capellan und 10 Altaristen erwähnt ¹⁾).

5. Die Kirche oder Capelle St. Galli in oder bei der Burg Lauenrode, als deren prouisor (ecclesie beati Galli in Leuenroth) 1235 und 1238 Zacharias genannt ist ²⁾, wurde mit Genehmigung des Bischofs Wedefind von Minden vom 4. Juni 1371 abgebrochen, wogegen eine andere Capelle St. Galli im Kirchensprengel St. Georgii wieder erbaut werden sollte. Als rector ecclesie S. Galli in Lewenrode kommt 1309 und 1315 Echardus vor ³⁾ und 1351 präsentirt Herzog Otto von Braunschweig und Lüneburg dem Archidiacon Segeband von Thune in Pattenfen, nachdem der Edelherr Heinrich von Schwalenberg resignirt hat, den Geistlichen Thidericus de Dalemborch für die genannte Capelle ⁴⁾.

6. Die Kirche der Jungfrau Maria in der Neustadt ⁵⁾ war mit einem Altare 1381 von Cord von Alten zunächst für die 1378 gegründete und 1389 bestätigte Calandsbrüderschaft errichtet worden ⁶⁾. Schon 1381 bestimmt der Caland, wie es mit einer Gülte von jährlich 30 Schillingen, die er vom Rathe zu Bunstorf gekauft, gehalten werden soll ⁷⁾ und 1382 nahm das Kloster Marienwerder den Caland

Archiv 1834 S. 205. 1837 S. 130. Schlegel, a. a. D. I. S. 413. 414. Archiv für Niedersachsen 1857 S. 273. 1868. S. 194.

¹⁾ Neues vaterl. Archiv 1834. S. 241.

²⁾ Zeitschrift für Niedersachsen 1868. S. 67. 179. v. Hodenberg, Marienwerder S. 17.

³⁾ H.-B. der Stadt Hannover I. S. 10. 92. 116. Sudendorf IV. S. 131. — ⁴⁾ Vaterl. Archiv 1870 S. 11.

⁵⁾ Die jetzige Neustädter S. Johanniskirche ist 1670 eingeweiht; die katholische S. Clemenskirche 1710—1715, die Kirche der Reformirten 1702, die Gartenkirche 1747 und 1748, und die Christuskirche 1859—1864 erbaut.

⁶⁾ Gruppen, l. c. p. 187. Archiv für Niedersachsen 1857. S. 277.

⁷⁾ Neues vaterl. Archiv 1834. S. 201—204.

in seine Bruderschaft auf ¹⁾. Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg gestatten am 13. Dec. 1388 die Vergrößerung der Mariencapelle durch den Caland ²⁾. Bischof Otto von Minden meldet am 12. Mai 1389, daß er die Capelle b. Marie virg. in der Neustadt Hannover zur Collegiat-, sowie zur Pfarrkirche für die Neustadt, Lauenrode und den Brühl erhoben habe, und befiehlt, die Reliquien und Kirchengeschätze der vor etwa zwanzig Jahren abgebrochenen alten Capelle St. Galli von denjenigen, welche dieselben bewahren oder vorenthalten, einzufordern, und der neuen Kirche, welcher er sie überweist, zu bringen. Zugleich überträgt er die der alten Capelle St. Galli und dem Caland zu Hannover verliehenen Indulgenzen auf die neue Kirche, vermehrt dieselben, und ernennt den Priester Heinrich von Rienburg zum Pfarrer der neuen Kirche, und zum Obern der an derselben angestellten Geistlichen ³⁾. Die Mariencapelle wurde vergrößert und erweitert, und es sollten 3 oder mehrere Altäre darin errichtet werden, daß war Beschluß Cords von Alten und anderer Adeligen, sowie des Kirchherrn Volkmar von Heimburg zu St. Jacobi und Georgii und der Calandspriester 1388 ⁴⁾, und Sonntags vor Michaelis 1389 wird urkundlich bezeugt, daß von den oben genannten Personen der Pfarrer Volkmar von Heimburg zu St. Jacobi und Georgii für Aufgabe seiner Parochialrechte über den Bezirk des neuen Kirchspiels entschädigt sei ⁵⁾. Der decanus b. Marie virg. hieß damals Johannes und hat sein Siegel neben dem der fraternitas Ihesu Christi, Beat. Mar. Virg. et omnium Sanctorum der Urkunde angehängt. — In dieser Kirche finden wir die Altäre Simonis und Judæ, Cosmæ

¹⁾ A. a. D. S. 204—207.

²⁾ Sudendorf VI. S. 289.

³⁾ Neues vaterl. Archiv 1834 S. 232. 237. Sudendorf VI. S. 278.

⁴⁾ Neues vaterl. Archiv 1834 S. 225—227.

⁵⁾ A. a. D. S. 237. 238. 256.

und Damiani, decem millium martyrum, Petri und Pauli und an denselben Vicarien und 4 Commenden. Auch ein Altar Catharinæ wurde 1414 von Curdt von Alten, Brünings Sohn, gestiftet ¹⁾. Dechant Johann und das Capitel U. L. Fr. Kirche auf der Neustadt Hannover stellten 1392 eine Urkunde aus ²⁾. Das 1393 zu Mandelsloh begründete Collegiatstift wurde 1415 mit dem an der Neustädter Kirche zu Hannover vereinigt. Später zum Schulhause eingerichtet, wurde die Kirche 1859 abgebrochen.

7. Die neue Capelle St. Galli wurde 1445 erbaut, 1446 vom Bischofe Heinrich von Minden eingeweiht und in ihr befanden sich die Altäre S. Catharinæ, Andreae, b. Mariæ virginis, S. Crucis und S. Trinitatis, und an jedem derselben 2 Vicarien. Im Jahre 1452 wurden 2 Vicarien, die eine zu Ehren der h. Dreieinigkeit, die andere zu Ehren aller Heiligen, gestiftet; Inhaber der ersteren wurde der Pfarrer Heinrich Heynberg zu Hünigsen, und Rudolf Arberg der letzteren. — Am 8. April 1463 starb Rudolf Quirre, decret. Dr. Propst zu Halberstadt, erster rector und confundator capellæ S. Galli in Honover ³⁾.

8. Capella S. Nicolai extra muros, mit welcher ein Leprosenhaus verbunden war, schon 12. Februar 1284 als capella leprosororum bezeichnet ⁴⁾ und in diesem Jahre der Marktkirche entzogen und der neugegründeten Pfarre S. Spiritus beigelegt durch Bischof Volquin zu Minden ⁵⁾, wird nebst dem in ihr befindlichen Hochaltare auch 1323 genannt, erhielt

¹⁾ Neues vaterl. Archiv 1837. S. 105. 106. Zeitschrift für Niedersachsen 1857. S. 277. 327.

²⁾ v. Hoderberg, Marienwerder S. 87.

³⁾ Zeitschrift für Niedersachsen 1860 S. 205. 207. 1859. S. 152. Vaterl. Archiv 1837. S. 107.

⁴⁾ Dr. Böttger, Chronik der Stadt Hannover S. 24. Anm. 13.

⁵⁾ Gruben, Orig. Hannov. p. 13. Barnhagen, Waldeck'sche Geschichte. S. 435.

1355 mehrere Ablässe, hatte Vicarien des Hochaltars, der zehntausend Mitter, Petri und Pauli, der heil. Dreieinigkeit und 3 Commenden. — Amelung von Snetlage, Archidiacon des Bannes Pattenjen, investirte den Heinrich Kempe, Geistlichen der Hilbesheimer Diöcese, 1516 mit der Vicarie St. Nicolai in der Nicolaikirche vor Hannover ¹⁾.

9. Die Kirche des Minoritenklosters an der Leinstraße, von welcher ein Theil die jetzige Schloßkirche bildet, wurde wohl zu Anfang des 14. Jahrhunderts erbaut. Bischof Siegfried von Hilbesheim schenkte 1291 den Minoriten zu Hannover das Obereigenthum einer area, und sie bauten, nachdem Herzog Otto 1309 ihnen die Erlaubniß erteilt hatte, sich in Hannover anzusiedeln, und ein Streit mit den Gebrüdern von Roden beigelegt war, 1310 sich auf der Leinstraße an ²⁾.

10. Die Capelle St. Jacobi auf dem Rathhause, 1476 durch Arnold von Hesebe fundirt.

11. Die Capelle auf dem Marienroder Klosterhofe in der Stadt soll 1459 neu erbaut sein zu Ehren der h. Philippus und Jacobus, Simon und Judas, und Jacobus ³⁾.

12. Die Capelle auf dem Locomer Hofe, welche früh eine andere Bestimmung erhielt ⁴⁾.

Im Jahre 1367 werden die rectores ecclesiarum parochialium oppidi Hanoverensis Mindensis dyocesis erwähnt ⁵⁾.

Von der innerhalb der Parochie der Kreuzkirche erbauten Mariencapelle in Hainholz wird später die Rede sein.

¹⁾ U. B. der Stadt Hannover I. S. 143. 205. 327—330. Vaterl. Archiv 1837. S. 106. 107. Zeitschrift für Niedersachsen 1861. S. 184.

²⁾ U. B. der Stadt Hannover I. S. 54—56. 92. 96—102.

³⁾ Gruben, l. c. p. 348.

⁴⁾ Mitthof, a. a. O. S. 81.

⁵⁾ Moser, hist. und diplom. Belustigungen V. S. 372.

In Hannover bestand auch ein Susternhaus, welches 1251 einen Geldzins erwarb¹⁾. Es lag an der Beginen-, jetzigen Pferdestraße, und muß ~~vor~~ 1357, wo der Rath mit den Beginen sich über den Schoß einigte²⁾, vorhanden gewesen sein. —

An welcher der Kirchen Theodoricus Ovenstedt Pfarrer gewesen, und wann er als Mönch in das Kloster Loccum gegangen, ist nicht zu ermitteln. Er lebte um 1450—1460³⁾.

19. Engellborstel,

Eigelinckborstelde, mit Godshorn, Cananohe, Schulenburg, Winhorst, Evershorst, Heitlingen, Bahrenbostel, Stehlingen und Kesse, landesherrlichen Patronats. Das Kirchengebäude ist beschrieben in der Zeitschrift für Niedersachsen 1862 S. 377 und bei Mithof a. a. D. S. 30. — Nien: jetzt Langenhagen war früher, da es nur eine Capelle besaß, kirchlich mit Engellborstel verbunden⁴⁾. Die Kirche war dem h. Martin geweiht.

Um 1186 schenkte Graf Conrad von Roden bei Gründung des Klosters Marienwerder diesem die Kirche zu hendelingeburstelle⁵⁾, 1329 meldete Graf Johann von Roden und Bunstorf dem Bischof Ludwig von Minden, daß er dem Kloster Marienwerder das Patronatrecht über die Kirche zu Linden gegen das über die Kirche zu Engellborstel gegeben habe⁶⁾ und 1353 erklärten die Brüder Rudolf und Ludwig Grafen von Bunstorf, daß sie bei der Vacanz der Kirche zu Engellborstel, in der irrigen Meinung, Patrone derselben zu sein, das Präsentationsrecht ausgeübt hätten, daß dieses

¹⁾ Baring, Beschreibung der Lauenstein'schen Saale II. S. 152.

²⁾ H. B. der Stadt Hannover I. S. 370.

³⁾ Widemann, Loccum S. 61. 62.

⁴⁾ Grupen, Antiq. Hannov. p. 103.

⁵⁾ v. Hoderberg, Marienwerder S. 2.

⁶⁾ H. a. D. S. 74.

aber dem Herzoge Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg zustiehe⁷⁾. — Die von Mandelsloh beschwerten sich 1385, daß ihre Feinde das Dorf engelingeborstelde, de kerken vnde kerkhoff geschint vnde gebrand hätten⁸⁾.

Dominus thidericus de endelingborstolde sacerdos kommt 1266 vor⁹⁾.

20. Adensen,

früher Adenoys, wo die Edelherrn von Adenoys ihren Stammsitz hatten, mit Hallerburg, steht unter dem Patronate des Klosters Wülfinghausen, welches das Patronatrecht 1381 von den Grafen von Hallermund gegen das ihm zustehende Patronatrecht über die Kirche in Nettelredet erwarb¹⁾. Ueber die Kirche s. Zeitschrift für Niedersachsen 1862 S. 375 und Mithof a. a. D. S. 5. — Den Zehnten zu Adensen trugen die Grafen von Hallermund vom Bischofe von Minden zu Lehen²⁾. —

Graf Otto von Hallermund und seine Söhne Otto und Bulbrand bitten 1383 den Mindener Bischof Otto, die Kirche zu Adensen dem Kloster Wülfinghausen zu incorporiren; dieser spricht diese Vereinigung 1386 aus (wobei sie heißt parochialis ecclesia in Adenoys Mindensis diocesis in archidiaconatu Pattenhusen) und bestimmt, daß dem Archidiacon jährlich zu Michaelis vom Kloster 16 solidi gezahlt werden sollten, und Papst Johann XXII. bestätigt dies 1412. — Propst, Priorin und Convent zu Wülfinghausen reversirten sich am 2. Mai 1415 gegen Johann von Northem, Archidiacon zu Pattenhusen, wegen Einverleibung

¹⁾ Grupen, l. c. p. 101. Sudendorf II. 440.

²⁾ Sudendorf VI. S. 132.

³⁾ v. Hoderberg, Bunstorf S. 11.

⁴⁾ v. Hoderberg, Wülfinghausen S. 95.

⁵⁾ Sudendorf I. S. 108.

der genannten Kirche ¹⁾. Berthold und Ulrich von Iten, Jordans Söhne, schenkten 25. März 1369 der Kirche zu Adenoy's einen Rothof, gelegen bi dem pippeldore und einige Länderei „der en schut oppe de kerken to bodenfen“, zu Seelmessen ²⁾. Am 28 September 1361 befreiten die Gebrüder Ernst und Dietrich von Wülfingen den Pfarrhof zu Adenoy's von dem Fleischzehnten ³⁾.

Als Geistliche an der Adenser Kirche kommen vor: 1250 Dominus Henricus plebanus in Adenoy's ⁴⁾; 1312 dominus Gotscaleus sacerdos — doch könnte er auch Priester in Barßinghausen gewesen sein ⁵⁾; 1383 Henricus de Herbergen, rector ecclesie in Adenoy's, welcher seine Pfarrstelle gegen die Pfarrstelle zu Wöhle Hildesheimer Diocese vertauschte, deren Pfarrer Johann Becker nun Pfarrer in Adensen wurde ⁶⁾; 1472 war her Bartold Kempe, Kirchherr zu Adensen, welcher 1484 als Propst zu Wülfinghausen erscheint, und als solcher 1511 starb ⁷⁾. Diderk Holle erscheint in einer Inschrift 1494 als Kirchherr. Bei der Kirche bestand eine Bruderschaft U. L. Frau, welche 1386 von Heinrich dem Reichen $\frac{1}{2}$ Hufe Landes bei Adensen und $\frac{1}{2}$ Eßwort im Adenser Berge erwarb ⁸⁾.

Nachstehende Kirchen und Capellen lagen außer den bereits genannten und im Bisthums-Cataloge verzeichneten im Umfange des Bannes Pattensen:

¹⁾ v. Hodenberg, Wülfinghausen S. 100. 103. 115. Westphäl. Provinzialblätter II. 4. S. 157. Zeitschrift für Niedersachsen 1853. S. 155. 1861. S. 161. Würdtwein, Nova S. d. XI. p. 341—343. — ²⁾ v. Hodenberg, Wülfinghausen S. 88. — ³⁾ A. a. D. S. 86. — ⁴⁾ Scheidt, vom Adel S. 545. v. Hodenberg, Wennigsen S. 17. — ⁵⁾ v. Hodenberg, Barßinghausen S. 78. — ⁶⁾ v. Hodenberg, Wülfinghausen S. 95.—97. — ⁷⁾ Zeitschrift für Niedersachsen 1861. S. 175. 192. — ⁸⁾ Vaterl. Archiv 1831.

1. Die Capelle zu Colbingen,
von der man die Zeit der Gründung nicht kennt (die jetzige ist 1593 erbaut). Colbingen gehörte früher zur Parochie Pattensen, jetzt aber zur Hildesheim'schen Parochie Grasdorf. Wann diese Umpfarrung geschehen ist, habe ich nicht ermitteln können.

2. Die Capelle zu Klein Ricklingen.

Ricklingen in der Parochie Linden bestand früher aus Groß und Klein Ricklingen. Bei letzterm, jetzt wüsten Dorfe befand sich eine dem h. Antonius geweihte Capelle ¹⁾. Sie hat eine Glocke von 1483 und ist beschrieben bei Mithof, a. a. D. S. 159. Der Tönjesberg hat wohl von der dem h. Antonius geweihten Capelle den Namen.

3. Die Capelle zu Ditterste

in der Parochie Gehrden ist wohl nach der Reformation erst eingegangen. Im Jahre 1681 kannte man noch die Stelle, wo sie gestanden hatte ²⁾.

4. Die Capelle zu Lemmje

in derselben Parochie war vielleicht vor der Reformation noch nicht vorhanden; es müßte denn die jetzige, welche von Fachwerk erbaut ist, an Stelle einer ältern errichtet sein ³⁾. Der Zehnte gehörte 1236 der Mindener Kirche ⁴⁾.

5 Die Capelle zu Hedderse

in derselben Parochie. Von ihr gilt das von der vorigen Gesagte gleichfalls ⁵⁾. Der Zehnte war 1230 Mindensch ⁶⁾.

¹⁾ U. B. der Stadt Hannover I. S. 185. Annt.

²⁾ Zeitschrift für Niedersachsen 1862.

³⁾ A. a. D.

⁴⁾ v. Hodenberg, Wennigsen S. 3.

⁵⁾ A. a. D. — ⁶⁾ A. a. D. S. 8.

6. H ü p e d e

mit Derie (Oride), landesherrlichen Patronats. Die Kirche ist beschrieben in der Zeitschrift für Niedersachsen 1862 S. 379 und bei Mithof a. a. O. S. 107.

Bischof Cono von Minden schenkte 1261 dem Kloster Loccum das Obereigenthum des Zehnten zu Hüpede, und 1284 wurden dem Mindener Bischofe in quodam placito in Horsten 4 Hufen zu Hüpede und 3 zu Derie resignirt. — Des Kirchhofs zu Hüpede geschieht 1499 Erwähnung¹⁾.

Im Jahre 1284 finden wir Bernardus sacerdos in Hupede, 1305 Johannes als plebanus daselbst, und 1407 wird des Pfarrers, jedoch ohne Nennung seines Namens, gedacht²⁾.

Hüpede, früher Filial von Pattensen, bildet seit 1650 mit Derie wieder eine besondere Parochie. Es muß zur Zeit der Reformation als eigene Pfarre eingegangen und mit Pattensen verbunden worden sein.

7. Die Capelle zu Schliekum

in der Parochie Zeinsen, über deren Gründung nichts bekannt ist, wird in der Zeitschrift für Niedersachsen 1862 S. 383 beschrieben.

8. Die Capelle zu Calenberg.

Auf dem Schlosse Calenberg in der Parochie Zeinsen, welches dem Fürstenthum gl. N. seinen Namen gegeben hat, und jetzt Sitz eines Amtes ist, residirten früher die Herzöge der Calenbergischen Linie des Braunschweigischen Hauses. Die Herzogin Catharine, Gemahlin des Herzogs Erich I. (1496—1526) stiftete hier die Schloßkirche³⁾.

¹⁾ v. Hoderberg, Loccum S. 152. 299. 276. 508.

²⁾ v. Hoderberg, Loccum S. 299. 477. Marienrode I. S. 159.

³⁾ Rethmeier, Braunschweig. Geschichte S. 773. Mithof, a. a. O. S. 19.

9. Wettbergen,

ohne eingepfarrte Ortschaften, Privatpatronats, mag früher, ehe es eine besondere Pfarre wurde, in eine der benachbarten Kirchen eingepfarrt gewesen sein. Der Kirche, welche bei Mithof, a. a. O. S. 178 beschrieben ist, wird in einer Urkunde von 1447 gedacht, in welcher Bruno von Wettbergen 2 Höfe daselbst sammt 8 Hufen Landes und der Lehnwaare der dortigen Kirche, nebst 3 Rothhöfen und der goldenen Hufe zu Empelbe an Hermann von Steinhuf verkauft.

10. E v e r l o h

in der Parochie Nonnenberg hat eine Capelle, von deren Ursprunge nichts bekannt ist, doch zeigt der Altar auf vor-reformatorische Zeit zurück¹⁾.

11. Die Capelle zu Weezgen

in derselben Parochie ist gleichfalls unbekannten Ursprungs.

12. D e v e s e

in der Parochie Nonnenberg hat eine Capelle, unbekannt, ob aus früherer Zeit²⁾.

13. L e n t h e

ohne eingepfarrte Ortschaften, Privatpatronats. Die Kirche war in honorem omnipotentis Dei et beat. mart. decem millium militum, als eine zu Nonnenberg gehörige Capelle 1394 durch die Herren von Lenthe gestiftet, und vom Bischof Otto von Minden geweiht³⁾.

14. B e l b e r

in der Parochie Zimmer besitzt eine Capelle, über welche uns nähere Nachrichten fehlen⁴⁾.

¹⁾ Mithof, a. a. O. S. 31. — ²⁾ A. a. O. S. 24.

³⁾ A. a. O. S. 119. Zeitschrift für Niedersachsen 1862. S. 380.

⁴⁾ Sie ist beschrieben bei Mithof a. a. O. S. 173.

15. Wennigsen

mit Bönningfen, Degerfen, Sorfum und Argestorf. Der Zehnte zu Degerfen relevirte 1245, der zu Bönningfen 1292 von dem Mindener Bischöfe ¹⁾. Wenninghessen monasterium Mind. diocesis 1369 ²⁾.

Das hier im 12. Jahrh. gegründete Nonnenkloster war anfangs dem h. Petrus geweiht ³⁾, später der Maria.

Es scheint neben der Klosterkirche auch eine Dorfkirche bestanden zu haben, oder erstere war zugleich Pfarrkirche, da 1355 Ludolf van Ybbelstede als kerkhere van Wene-kessen vorkommt. Der 1269 genannte Segebodo capellanus in Wenigessen kann Capellan im Kloster gewesen sein ⁴⁾.

In den Jahren 1261, 1274 und 1284 erhielt das Kloster zum Bau der Klosterkirche von Erzbischöfen und Bischöfen verschiedene Ablässe ⁵⁾. Die Kirche ist in der Zeitschr. für Niedersachsen 1862 S. 384 und bei Mithof a. a. D. S. 176 beschrieben.

16. Die Capelle zu Sorfum

in der Parochie Wennigsen ist ein älteres Gebäude, und mag vom Kloster gegründet sein. In der genannten Zeitschrift 1862 S. 383 findet sich eine bauliche Beschreibung derselben.

17. Hainholz

mit List, Burghof, Dorf Herrenhausen, Bahrenwald und Entenfang, landesherrlichen Patronats. — Die Kirche ist beschrieben in der Zeitschr. für Niedersachsen 1862 S. 378 und bei Mithof a. a. D. S. 45.

Hainholz gehörte bis 1284 zur Parochie der Kirche St.

¹⁾ v. Hohenberg, Wennigsen S. 15. 48.

²⁾ Würdtwein, S. d. IX. p. 182.

³⁾ v. Hohenberg, Wennigsen S. 51.

⁴⁾ v. Hohenberg, Barfinghausen S. 34. 129.

⁵⁾ v. Hohenberg, Wennigsen S. 27. 38. 42.

Georgii und Jacobi, dann zu der der Kreuzkirche in Hannover, deren Pfarrer Johann von Edingerode die Erbauung einer Capelle daselbst betrieb, welche zwischen 1406 und 1426 zu Stande kam, der Jungfrau Maria geweiht wurde, aber der Kreuzpfarre incorporirt blieb, bis sie zur Zeit der Reformation selbständig wurde, und einen eigenen, damals noch katholischen, Pfarrer erhielt ¹⁾. Nach Lünzel ²⁾ soll die Kirche zu Hainholz erst am Cyriakstage 1442 gestiftet sein. — Es bestand hier eine Marienbrüderschaft bis zur Reformation.

18. Die Capelle zu Godshorn

in der Parochie Engelborstel scheint schon vor der Reformation bestanden zu haben — wie aus dem Altar sich ergeben dürfte. Beschrieben ist sie in der Zeitschr. für Niedersachsen 1862 S. 378. Ein Leichenstein meldet den Tod eines 1482 gestorbenen Priesters, von dessen Namen nur noch . . . el zu lesen ist ³⁾.

19. Hemmingen

in der Parochie Willenburg hat eine Capelle, vielleicht aus dem 16. Jahrhundert ⁴⁾.

20. Die Capelle zu Harkenbleck

in der Parochie Willenburg, scheint einer Inschrift nach im Jahre 1412 erbaut zu sein ⁵⁾.

21. Bredenbeck

in der Parochie Bottholtensen hatte vor der Reformation auf dem Schlosse eine Capelle ⁶⁾.

¹⁾ Gruben, Ant. Hannov. p. 97. Schlegel, a. a. D. I. S. 399.

²⁾ Dideje Gildesheim S. 48.

³⁾ Mithof, a. a. D. S. 36.

⁴⁾ A. a. D. S. 101.

⁵⁾ A. a. D. S. 97.

⁶⁾ A. a. D. S. 16.

22. B e n t h e

in der Parochie Ronnenberg besitzt eine Capelle, aber wohl aus neuerer Zeit ¹⁾.

23. Badenstedt

in der Parochie Linden hat eine Capelle, über deren Erbauung nichts bekannt ist ²⁾.

24. A r n u m

in der Parochie Wilkenburg mit einer Capelle, deren Alter und Ursprung man nicht kennt ³⁾.

V.

Bannus in Wunstorp.

Das Archidiaconat Wunstorf umfaßte nach dem Mindener Bisthums-Cataloge nachstehende Parochien:

Golteren,	Officia- turæ in Kalen- berg.	Oldenhagen,	Comitatus Schawenbur- gici.
Nigenstedde,		Barckerken,	
Munsle,		Hemmendorf,	Territorii Bruns- vicensis.
Landerinckhusen,		Seltze,	
Kerckdorp,		Westerwald,	
Gerholdessen,		Wegedern,	
		Horst,	

Im Umfange dieses Archidiaconats finden wir die Klöster und Stifter Wunstorf, Barsinghausen und Marienwerder, die Burgen Wunstorf, Blumenau, Bokeloh, Bordenau, Ricklingen, Hagenburg, und es erscheinen hier die Grafen von Roden und Wunstorf, von Hallermund, Schauenburg und Wunstorf, die Edelherren von So und Andere begütert.

¹⁾ Mithof, a. a. D. S. 12. — ²⁾ A. a. D. S. 8. — ³⁾ A. a. D.

Wunstorf, wo schon um 870 ein Frauenstift gegründet und später ein Gogericht gehalten wurde, ist wohl ein alter Gerichts- oder auch Opferplatz der Angrivarier gewesen, und mag in Rücksicht darauf zum Archidiaconatsitze gewählt sein. — Bischof Bolquin von Minden erneuerte 1287 die Bestimmungen des Bischofs Anno von 1181 über die von den Archidiaconen in Wunstorf zu haltenden Synoden, woraus hervorgeht, daß bereits vor 1181 der Bann Wunstorf mehrere Archidiaconen gehabt hat ¹⁾. Nur 4 Archidiaconen dieses Bannes habe ich gefunden: 1181 Hermannus canonicus et scolasticus in Minden ²⁾; 1273 Magister Arnoldus ³⁾; 1292 Gyso ⁴⁾ und 1336 und 1337 Everhardus de Waldecke ⁵⁾.

1. Groß Goltern,

Golteren, mit Nordgoltern und Eckerde, früher Patronat der Aebtissin zu Wunstorf ⁶⁾, jetzt landesherrlich.

Die dem h. Blasius geweihte Kirche ist beschrieben in der Zeitschr. für Niedersachsen 1862 S. 378 und bei Mithof a. a. D. S. 38. Der Bürger Conr. v. Arnum in Hannover resignirte der Aebtissin Jutta von Oldenburg zu Wunstorf eine Rothe in Stammen nebst $\frac{1}{2}$ Hufe Landes daselbst mit der Bitte, die Alterleute und das Kirchspiel Goltern zum Behuf der Lichter und des Gotteshauses damit zu belehnen ⁷⁾. In der Kirche zu Goltern hielt Artus von Goltern, Holt-

¹⁾ v. Hoderberg, Wunstorf S. 26. Brajen, Wunstorf S. 65. 66.

²⁾ v. Hoderberg, Wunstorf S. 3. 25.

³⁾ v. Hoderberg, Loccum S. 217.

⁴⁾ Wippermann, Odenkirchen S. 87.

⁵⁾ Scheidt, vom Adel S. 354. v. Hoderberg, Barsinghausen S. 117.

⁶⁾ v. Hoderberg, Wunstorf S. 124.

⁷⁾ Brajen, a. a. D. S. 81.